

Wo mag denn mein liebes Püppchen nur sein?
Sein Kleid war entzwei, ihm fehlte ein Bein.
Gewiß hat Christkind ein Englein geschickt,
Von dem wird Püppchen im Himmel gesickt.

In Vaters Stube soll ich nicht mehr gehn,
Durchs Schlüsselloch darf man doch auch nicht sehn,
Und für mein Leben gern wüßte ich doch,
Wovon es so lieblich nach Christbaum roch!

Ganz sicher das Christkindlein drinnen war!
Ich fand auf der Schwelle ein Engelshaar
Und auch eine dicke goldene Nuß! — —
Ach, daß man aufs Christkind so warten muß!

Und Mutter läßt mich jetzt immer allein,
Sie sagte, sie müßte beim Christkinde sein. —
Ich freu' mich ja auf das Christkind so sehr!
Ach, wenn es doch endlich Weihnachten wär'!

Helene Brehm.

Weihnachten.

Markt und Straßen stehn verlassen,
Still erleuchtet jedes Haus;
Sinnend geh' ich durch die Gassen,
Alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
Buntes Spielzeug fromm geschmückt,
Tausend Kindlein stehn und schauen,
Sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
Bis hinaus ins freie Feld.
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern,
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen;
Aus des Schnees Einsamkeit
Steigt's wie wunderbares Singen —
O, du gnadenreiche Zeit!
Josef Freiherr von Eichendorff.